

Aus den Vereinen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als Polizisten die unglückliche Mutter während der ihr sonst schon schweren Zeit des Wochenbettes peinlichen Verhören und Verurteilungen auszuliefern.

Nicht besonders hervorzuheben brauchen wir wohl, dass auch alle anderen, von gleichen Erwägungen ausgehenden Milderungsanträge, wie sie im Grossen Rat und in der Presse genannt worden sind, unsere volle Sympathie und Unterstützung geniessen. Hingegen wenden wir uns aus oben genannten Gründen gegen die Begnadigungsidee, weil sie der Mutter während ihrer schwersten und schonungsbedürftigsten Zeit gerichtliches Verfahren und gerichtliche Brandmarkung nicht erspart.

Wir sprechen den Wunsch aus, dass es den vereinten Anstrengungen aller sittlich und menschlich empfindenden Glieder unseres Kantons und vorab unserer obersten Behörde gelingen werde, eine gesetzliche Bestimmung zu beseitigen, die, weit entfernt, der Sittlichkeit zu dienen, sie tatsächlich schädigt und eine Quelle der Ungleichheit, der Ungerechtigkeit, nur zu oft auch der Erniedrigung, ja selbst des Verbrechens geworden ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung etc.

Aus den Vereinen.

Bund schweiz. Frauenvereine. In der konstituierenden Sitzung des neuen Vorstandes wurde Fr. L. Schindler (Biel, Oberer Quai 6) zur Quästorin ernannt. — Neu beigetreten ist die Sektion St. Gallen des Schweiz. Lehrerinnenvereins (Präsidentin: Fr. Altheer, Florastrasse, St. Gallen).

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht. Der Vorstand erinnert die Mitglieder daran, dass Anträge, die an der nächsten Generalversammlung zur Behandlung kommen wollen, vor dem 1. März eingereicht werden müssen. Die Generalversammlung wird dieses Jahr in Lausanne stattfinden.

Die Delegierten-Konferenz der Zürcher Frauenzentrale vom 24. Januar fand zum ersten Mal in der „Spindel“ statt. Die Vizepräsidentin, Fr. M. Fierz, begrüßte die Anwesenden und freute sich, mitteilen zu können, dass sich die Arbeit der verschiedenen Zweige der Zürcher Frauenzentrale seit der Eröffnung der „Spindel“ am 1. Dezember recht erfreulich gestaltet habe; sie empfiehlt Theestube, Verkaufsstelle, Sekretariat und die demnächst zu eröffnende Bibliothek zur lebhaften Benützung. Dem Tätigkeitsbericht der Zürcher Frauenzentrale entnehmen wir Folgendes: Die Ausstellung und der Kurs zur Herstellung billiger Spielwaren können als durchaus gelungen bezeichnet werden. An der Propaganda für den 12 Uhr-Wirtschaftsschluss beteiligte sich die Zürcher Frauenzentrale mit einem Flugblatt und verschiedenen Inseraten. Eines ausserordentlich zahlreichen Besuches erfreuten sich die drei Vortragsabende zürcherischer Dichterinnen. — Ein in der „Spindel“ veranstalteter Diskussionsabend über die Reorganisation der Sekundarschule wurde von Fr. Eberhard geleitet und war, besonders von Vertreterinnen der Frauenvereine, gut besucht. — Von den Kochrezeptbüchlein sind ohne besondere Propaganda schon 40,000 Stück verkauft worden. — Die Heimarbeitskommission konnte durch die Vereine wieder verschiedene Bestellungen ausführen lassen.

Fr. Bloch teilte nun noch Einiges mit aus der vielseitigen Tätigkeit, welche die täglichen Sprechstunden der Sekretärin bringen. In der kurzen Zeit seines Bestehens wurde das Sekretariat schon für eine Menge Auskünfte in Anspruch genommen, und es wurde u. a. Auskunft erteilt über Pensionen und Unterkunftsgelegenheiten für junge Mädchen, hier und auswärts, über billige Kurorte und Kinderheime, dann über alle möglichen Verhältnisse, Kurse, Privatstunden etc., Berufsberatung wird oft nachgesucht und erfordert viel Arbeit. Bitt- und Stellengesuche werden wo möglich an zuständige Behörden und Institutionen gewiesen, freiwillige Hilfskräfte bieten sich an und werden vermittelt. Aus all' diesen Anfragen geht hervor, dass das Sekretariat einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommt.

Eine ganze Anzahl neuer Aufgaben warten aber immer wieder der Besprechung und Lösung durch die Zürcher Frauenzentrale; wir erwähnen davon nur einige, die in nächster Zeit in Angriff genommen werden sollen, so die Propaganda unter den Frauen für die Krankenversicherung, eine Eingabe an die Zentralschulpflege zur Schaffung einer Fürsorgestelle für die schulentlassene Jugend, die Anregung zur Einsetzung einer Frauenkommission für die Vermittlung von Dienstbotenstellen, die Bürgerinnenprüfung und das Vormünderinnenwesen.

In sehr klarer und übersichtlicher Weise sprach nun noch Fr. Schärer über die Entwicklung der verschiedenen Arbeitsfelder der Sek-

tion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, und Schwester Emmy Freudweiler wusste durch ein Referat über den Verein für Mütter- und Säuglingsschutz das Interesse für die Arbeit dieses Vereins zu wecken. G. M.

Union für Frauenbestrebungen Zürich. Die Januar-Sitzung fand am 11. statt und bildete den zweiten Abend der Referate „Unsere politischen Parteien“. Es war ein Genuss, den klaren Ausführungen von Herrn Professor Dr. Rüttsche zu folgen über den geschichtlichen Werdegang und die Leistungen seiner Partei vom Ustertage an bis zum Züriputsch; sodann wurde das jetzige Parteiprogramm der Liberalen skizziert, und in letzter Linie begründete der Referent sein persönliches Glaubensbekenntnis.

Leider, leider liess der Besuch der Sitzung fast alles zu wünschen übrig, und die Seelenruhe der Schreiberin war nicht wenig angefochten wegen des trostlosen Anblickes der leeren Bänke. Als wir uns entschlossen, von bekannten Parteimännern Referate über „Unsere politischen Parteien“ zu erbitten, hatten wir als selbstverständlich angenommen, dass der Grossteil unserer Mitglieder und zahlreiche Gäste sich einfänden würden. Man mag über das Parteilieben denken, wie man will — auf alle Fälle sollten wir Frauen uns darüber belehren lassen, und weder Vergnügen noch schlechtes Wetter sollten uns von der Gelegenheit hiezu abhalten.

Im Verlaufe der Diskussion erfuhr man, dass wohl einzelne Mitglieder der liberalen Partei der Frauenbewegung im allgemein günstig gesinnt sind, dass aber vorläufig wenig Aussicht besteht, dass das Frauenstimmrecht in das Parteiprogramm aufgenommen wird.

Die Vereinsgeschäfte wurden, wie bei solchem Anlasse üblich, auf ein Minimum beschränkt. Gegenüber der Aufforderung einer Gruppe von Westschweizerinnen, sich einer Sympathie-Kundgebung an den russischen Zar anlässlich des Alkoholverbotes anzuschliessen, verhielt man sich ablehnend.

Im Februar werden wir den dritten und letzten Parteimann zu hören bekommen, worauf alle Mitglieder schon jetzt aufmerksam gemacht werden. E. K.

Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel. Am 13. Dezember 1916 hielt die Vereinigung ihren zweiten Diskussionsabend ab. Herr Pfarrer Wieser gab das Eingangsvotum ab über: „Die geistigen Kräfte und Ziele der Frauenfrage.“ Seine Ausführungen lassen sich ungefähr folgendermassen zusammenfassen:

Das menschliche Leben beruht auf der Verschiedenheit von Mann und Frau. Die Frau denkt naturhafter. Sie muss sich ihrer Sonderart bewusst werden und sie zur Geltung bringen durch Umgestaltung der äusseren Verhältnisse einerseits — gleiche Stellung in der Ehe, Teilnahme am öffentlichen Leben —, vor allem aber durch Ausbildung ihrer besonderen geistigen Art. Das Beste geschieht durch eine neue Schätzung und möglichst weite Fassung des Mutterberufes. Die Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau soll nicht mechanisch, sondern organisch geschehen; der Einfluss der Frau hat sich zwar ungehemmt auf das ganze Kulturleben zu erstrecken, am unmittelbarsten aber wird sie sich an Fragen der Schule, der Armenfürsorge und der Kirche beteiligen. D.

Union für Frauenbestrebungen St. Gallen. Der Verein veranstaltet diesen Winter folgende Vorträge: „Wie unser Staat geworden ist“ von Prof. Dr. W. Ehrenzeller (24. Jan.) — „Frauendienst in Heim und Vaterland“ von Frau Hoffmann (14. Febr.) — „Wie wecken wir in unserer Jugend den Willen zum Vaterlande?“ von Dr. H. Bleuler-Waser (7. März) und „Vom schweizerischen Staatsgedanken“ von Prof. Dr. K. Bürke (28. März).

Association genevoise pour le suffrage féminin. Notre réunion mensuelle du 8 janvier a marqué la reprise de notre activité en 1917. Nous avons eu le plaisir d'entendre Mlle Gourd nous exposer, d'une façon claire et charmante, les tentatives et les succès suffragistes à travers le monde. Et c'est le cœur plein d'espoir que nous nous mettons au travail, car, partout, l'idée qui nous est chère fait son chemin. J. Gt.

Bücherschau.

Schweizerischer Zweig des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Kurz vor Jahreschluss erschien der erste Gesamtbericht des Schweizerischen Zweiges des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen, der ein ebenso interessantes, wie übersichtliches Bild der Arbeit in den 30 Jahren (1886—1916) des Bestehens gibt. Die gut ausgestattete, übersichtlich angeordnete Broschüre ist zweisprachig gehalten und wird für jedes Mitglied der „Freundinnen junger Mädchen“, wie auch für weitere Frauenkreise bleibenden Wert als Nachschlagebuch behalten.

Im Jahre 1877 wurde in Genf anlässlich des ersten Kongresses der Internationalen abolitionistischen Föderation der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen gegründet. 1886 entstand in Bern der schweizerische Zweig, dessen erste Präsidentin Frau von Wattenwil de Portes (1886—1891) war, und der nun 2180 Mitglieder in